

Dorfgemeinschaftshäuser in Sachsen – Ergebnisse aus acht Fallstudien



DorfBaukultur-Werkstatt • 24. April 2026, Sadisdorf

Dankeschön!



1

Das Forschungsvorhaben

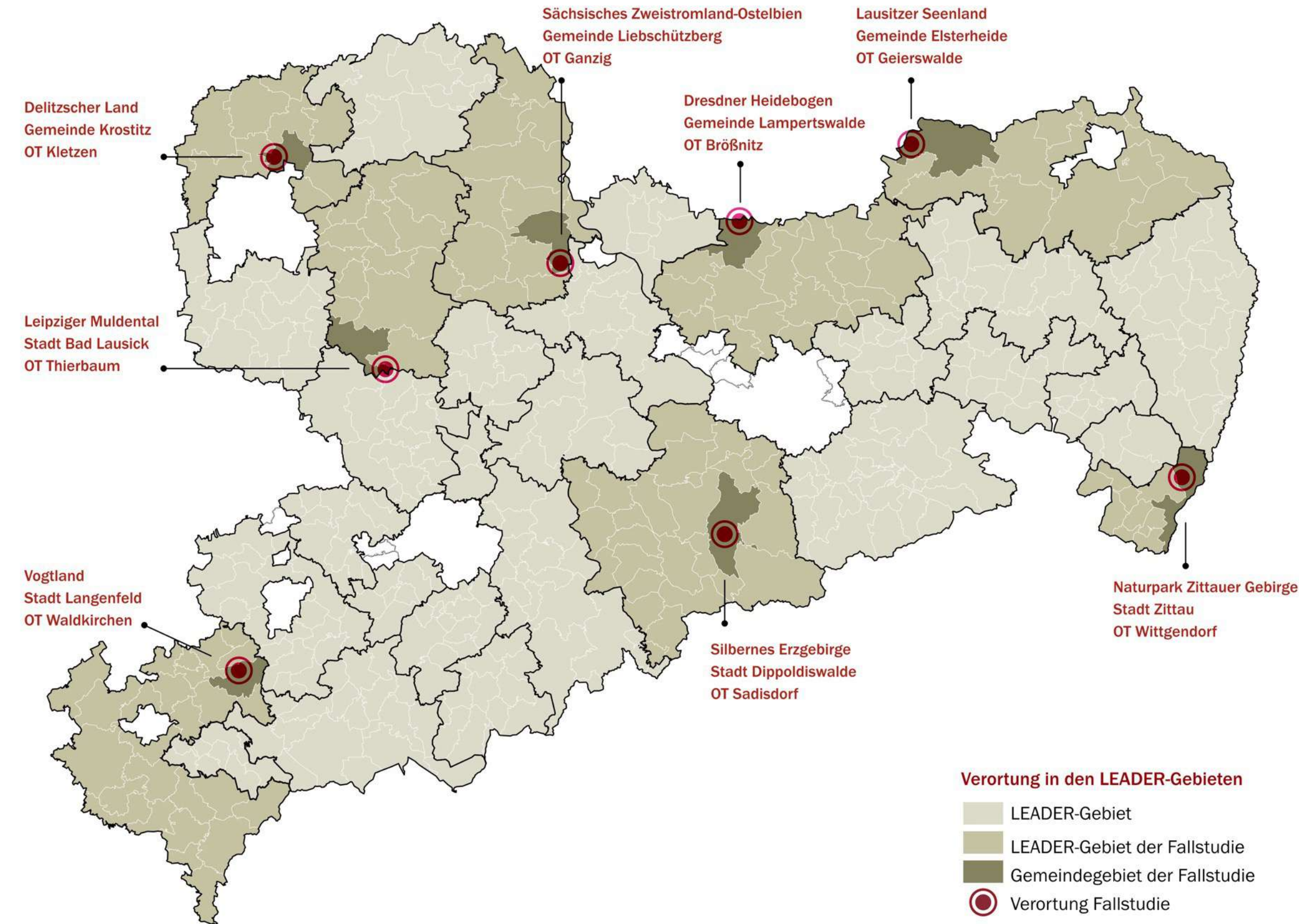


Forschungsfragen

1. Angebotskonzeption und aktivierende Angebotsgestaltung für lebendige Orte
2. Nutzungsmanagement
3. Miteinander der Generationen und Einbezug der jüngeren Menschen
4. Gestaltung als offene Räume und neutrale Orte
5. Beitrag zur Daseinsvorsorge
6. Herausforderungen der Energiewende

„Wie funktioniert das öffentliche Leben vor Ort?“

„Wo drückt der Schuh?“



Verortung in den LEADER-Gebieten

- LEADER-Gebiet
- LEADER-Gebiet der Fallstudie
- Gemeindegebiet der Fallstudie
- Verortung Fallstudie

Acht Fallstudien

Fragen an die **Eigentümerinnen und Eigentümer** des Gebäudes bzw. der Einrichtung

A Einstieg in das Gespräch – Übergeordnete Fragen zur Person und zur Einrichtung

- 1 Wann und mit welchem Ziel wurde die Einrichtung geschaffen?
- 2 Wie sind die Eigentumsverhältnisse und Verantwortlichkeit?
- 3 Wie würden Sie die Bedeutung der Einrichtung für die Orts- bzw. Gemeindefunktion einschätzen? Wie definieren Sie den räumlichen Einzugsbereich der Einrichtung?

B Um mehr über die Einrichtung zu erfahren – Fragen zu Nutzungen

- 4 Nutzungen
 - Welche Nutzungen werden angeboten?
 - Welche Zielgruppen/ Personengruppen sprechen Sie an?
 - Würden Sie Ihre Angebotslandschaft in der Einrichtung beschreiben?
 - Was fehlt oder ist nicht gelungen?
 - Bestehen Partnernetzwerke/ Synergien mit anderen Einrichtungen/Aktoren im Ort?
- 5 Management
 - Wer kümmert sich im Alltag? Wie wird das Haus praktisch (Erkennen/Melden/Durchführen von Reparaturen) verwaltet? (Zugang/Schlüssel, Reinigung, etc.)
 - Was funktioniert gut an Ihrer Organisation sowie Ihrem Management der Einrichtung?
 - Was müsste besser werden?
- 6 Ausstattung
 - Würden Sie Ihre vorhandene Ausstattung als funktional und gut beschreiben oder bräuchte es weitere oder andere Ausstattungselemente?
 - Wie gut gelingt Ihre Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation nach innen und außen?
- 7 Öffentlichkeitsarbeit
 - Wie würden Sie die Ausstattung beschreiben oder bräuchte es weitere oder andere Ausstattungselemente?
 - Wie bewerten Sie die Öffentlichkeitsarbeit?
 - Wie viel bekommen Sie in der Einrichtung als gelungen beschrieben?
 - Wie bewerten Sie die Öffentlichkeitsarbeit?
 - Wie bewerten Sie die Öffentlichkeitsarbeit?

C Perspektive auf das Thema „Gemeinschaft und offene Orte des Miteinanders“

- 8 Würden Sie Ihre Einrichtung als einen neutralen Ort bezeichnen, der offen für alle ist?
- 9 Was macht ihn dazu? Bzw. aus welchen Gründen ist er es nicht?
- 10 Sind generell Veränderungen im Zusammenhalt in der Einrichtung zu spüren?

D Herausforderungen – Sammlung und Meinungsbildung

- 11 Fragen, denen wir im Folgenden besonders auf den Grund gehen wollen:
 - Wie kann ein erfolgreicher Umgang mit Herausforderungen aussehen?
 - Welche Lösungen und Ideen wurden konkret gefunden?
 - Was waren hierfür die Erfolgsfaktoren?
 - Welche Herausforderungen sind aktuell noch ungeklärt oder gelten durchlaufend?
 - Was bräuchte es?
- 12 Herausforderungen Finanzierung Aufbau und Erhalt der Angebote
- 13 Herausforderungen personell, Nachwuchs, neue Mitstreiter, Angebote und Nutzer
- 14 Herausforderungen baulich, energetisch, Digitalisierung
- 15 Sehen Sie weitere oder sogar ganz andere Herausforderungen?
- 16 Hilfestellungen
 - An welcher Stelle könnten/ sollten Ihrer Meinung nach Institutionen des Freistaats Sachsen unterstützen?
 - Haben Sie konkrete Anforderungen?
- 17 Zum Abschluss (falls dies im Gesprächsverlauf noch nicht deutlich wurde):
 - Welche Zukunft wünschen Sie sich für Ihre Einrichtung? Was sind Ihre Ziele?

Kontakt: Büro für urbane Projekte, Gottschedstraße 12, Leipzig

Fragen an die **Nutzerinnen und Nutzer** der Einrichtung bzw. der angebotenen Nutzungen

A Einstieg in das Gespräch – Übergeordnete Fragen zur Person und zur Einrichtung

- 1 Wie lange leben Sie schon hier im Ort?
- 2 Wofür nutzen Sie i.d.R. die Einrichtung? Wie bringen Sie sich ein?
- 3 Wie würden Sie die Bedeutung der Einrichtung für die Orts- bzw. Gemeindefunktion einschätzen? Wie definieren Sie den räumlichen Einzugsbereich der Einrichtung?

B Um mehr über die Einrichtung zu erfahren – Fragen zu Nutzungen und Management

- 4 Nutzungen
 - Für welche Angebote korrespondieren die Nutzungen?
 - Für welche Angebote korrespondieren die Nutzungen?
- 5 Management
 - Wie nehmen Sie die Organisation wahr?
 - Wie würden Sie die Ausstattung beschreiben oder bräuchte es weitere oder andere Ausstattungselemente?
- 6 Ausstattung
 - Wie würden Sie die Ausstattung beschreiben oder bräuchte es weitere oder andere Ausstattungselemente?
 - Wie bewerten Sie die Öffentlichkeitsarbeit?
 - Wie bewerten Sie die Öffentlichkeitsarbeit?
- 7 Öffentlichkeitsarbeit
 - Wie würden Sie die Ausstattung beschreiben oder bräuchte es weitere oder andere Ausstattungselemente?
 - Wie bewerten Sie die Öffentlichkeitsarbeit?
 - Wie bewerten Sie die Öffentlichkeitsarbeit?

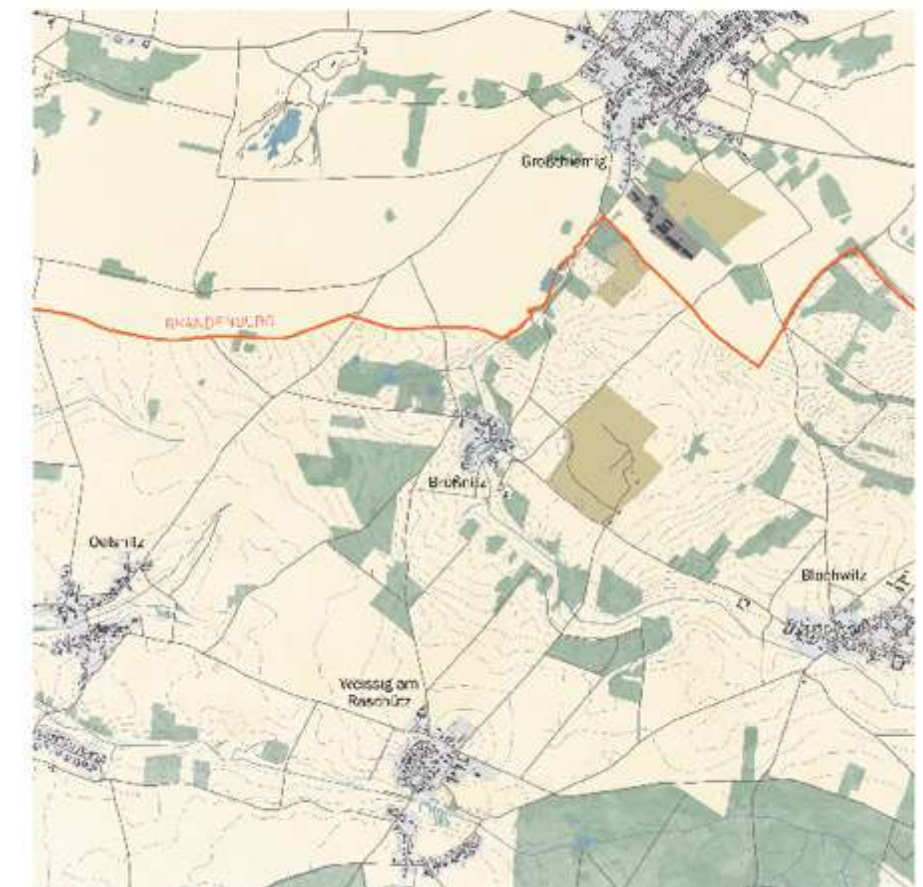
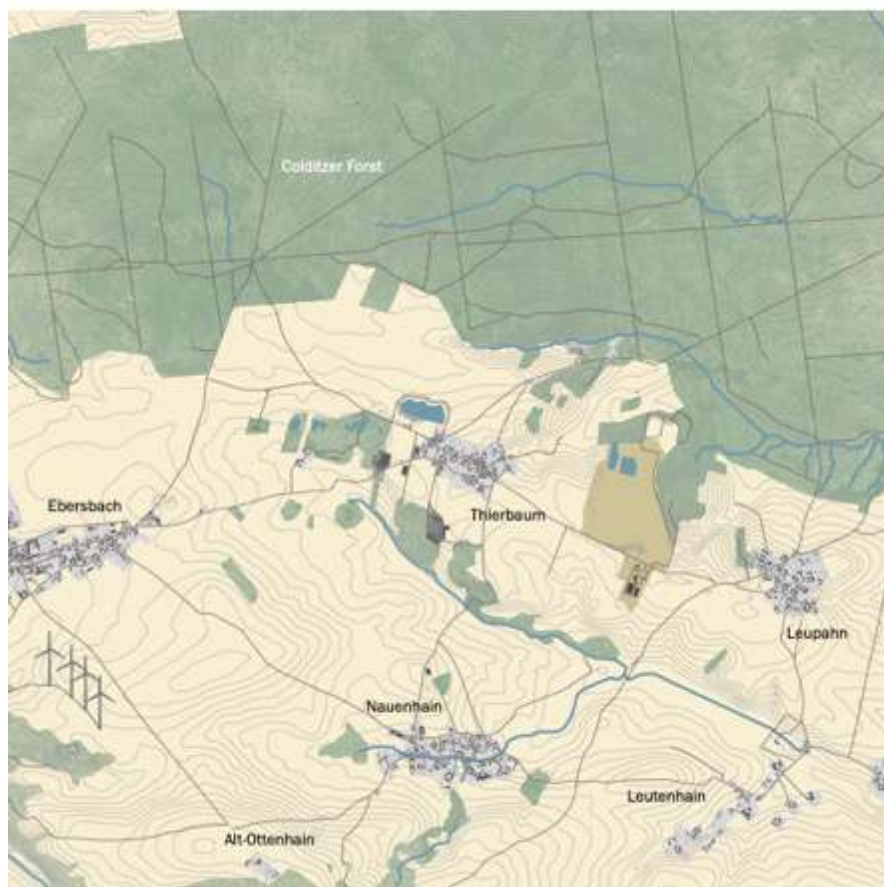
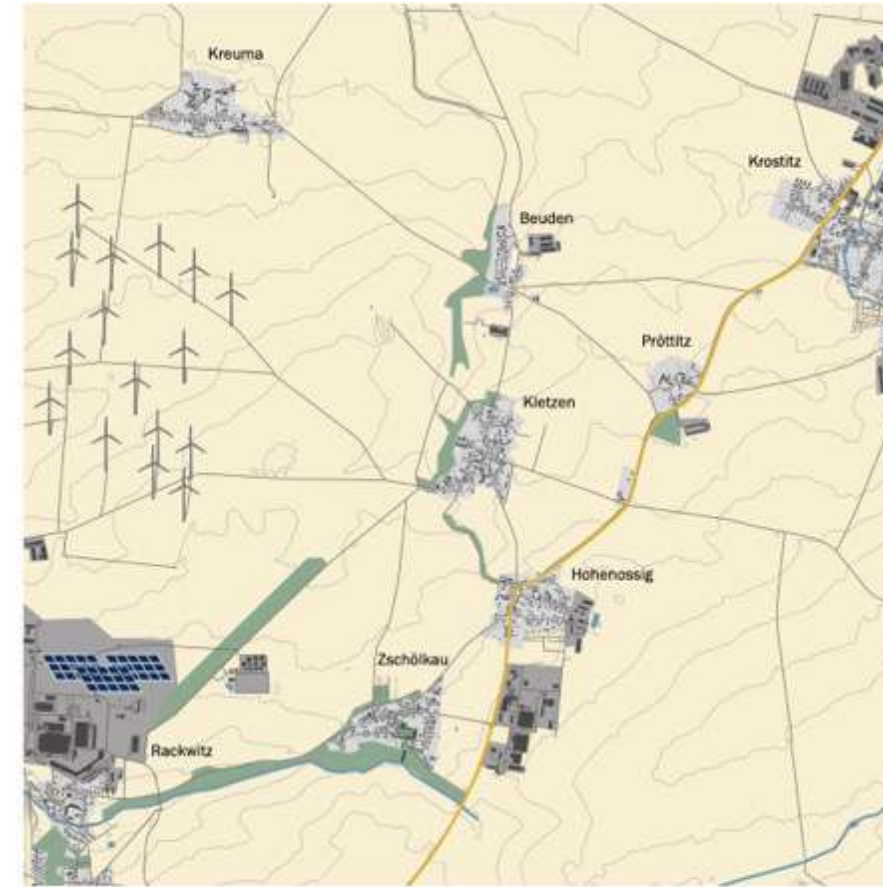
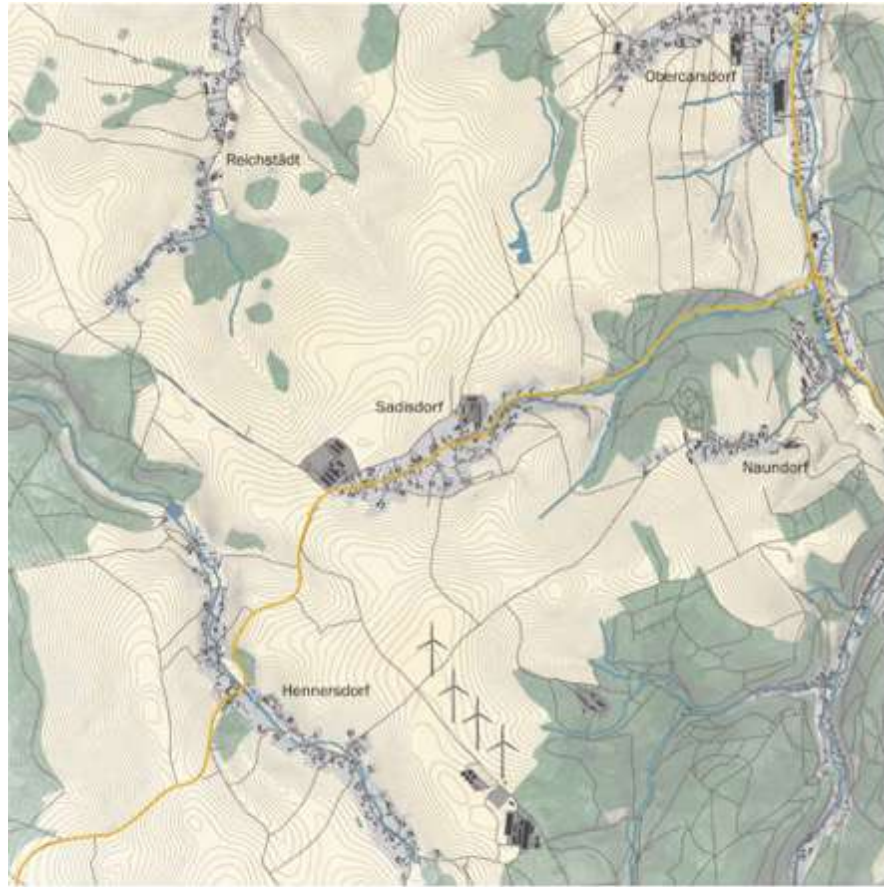
C Perspektive auf das Thema „Gemeinschaft und offene Orte des Miteinanders“

- 8 Würden Sie Ihre Einrichtung als einen neutralen Ort bezeichnen, der offen für alle ist?
- 9 Was macht ihn dazu? Bzw. aus welchen Gründen ist er es nicht?
- 10 Sind generell Veränderungen im Zusammenhalt in der Einrichtung zu spüren?

D Herausforderungen – Sammlung und Meinungsbildung

- 11 Fragen, denen wir im Folgenden besonders auf den Grund gehen wollen:
 - Wie kann ein erfolgreicher Umgang mit Herausforderungen aussehen?
 - Welche Lösungen und Ideen wurden konkret gefunden?
 - Was waren hierfür die Erfolgsfaktoren?
 - Welche Herausforderungen sind aktuell noch ungeklärt oder gelten durchlaufend?
 - Was bräuchte es?
- 12 Herausforderungen Finanzierung Aufbau und Erhalt der Angebote
- 13 Herausforderungen personell, Nachwuchs, neue Mitstreiter, Angebote und Nutzer
- 14 Herausforderungen baulich, energetisch, Digitalisierung
- 15 Sehen Sie weitere oder sogar ganz andere Herausforderungen?
- 16 Hilfestellungen
 - An welcher Stelle könnten/ sollten Ihrer Meinung nach Institutionen des Freistaats Sachsen unterstützen?
 - Haben Sie konkrete Anforderungen?
- 17 Zum Abschluss (falls dies im Gesprächsverlauf noch nicht deutlich wurde):
 - Welche Zukunft wünschen Sie sich für Ihre Einrichtung? Was sind Ihre Ziele?

Kontakt: Büro für urbane Projekte, Gottschedstraße 12, Leipzig



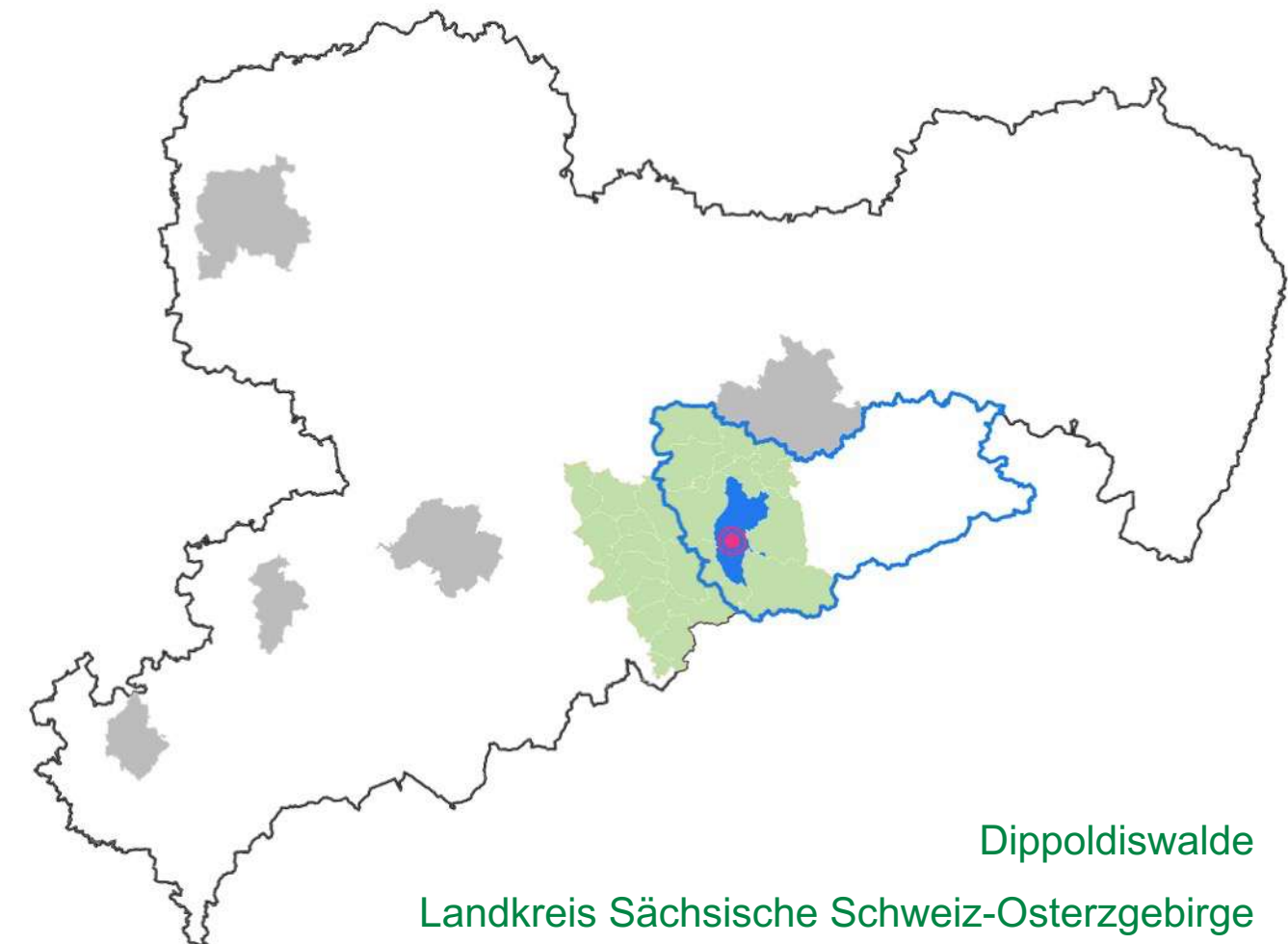
2

Die Fallstudienorte





Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schäferei“ Sadisdorf



Sadisdorf



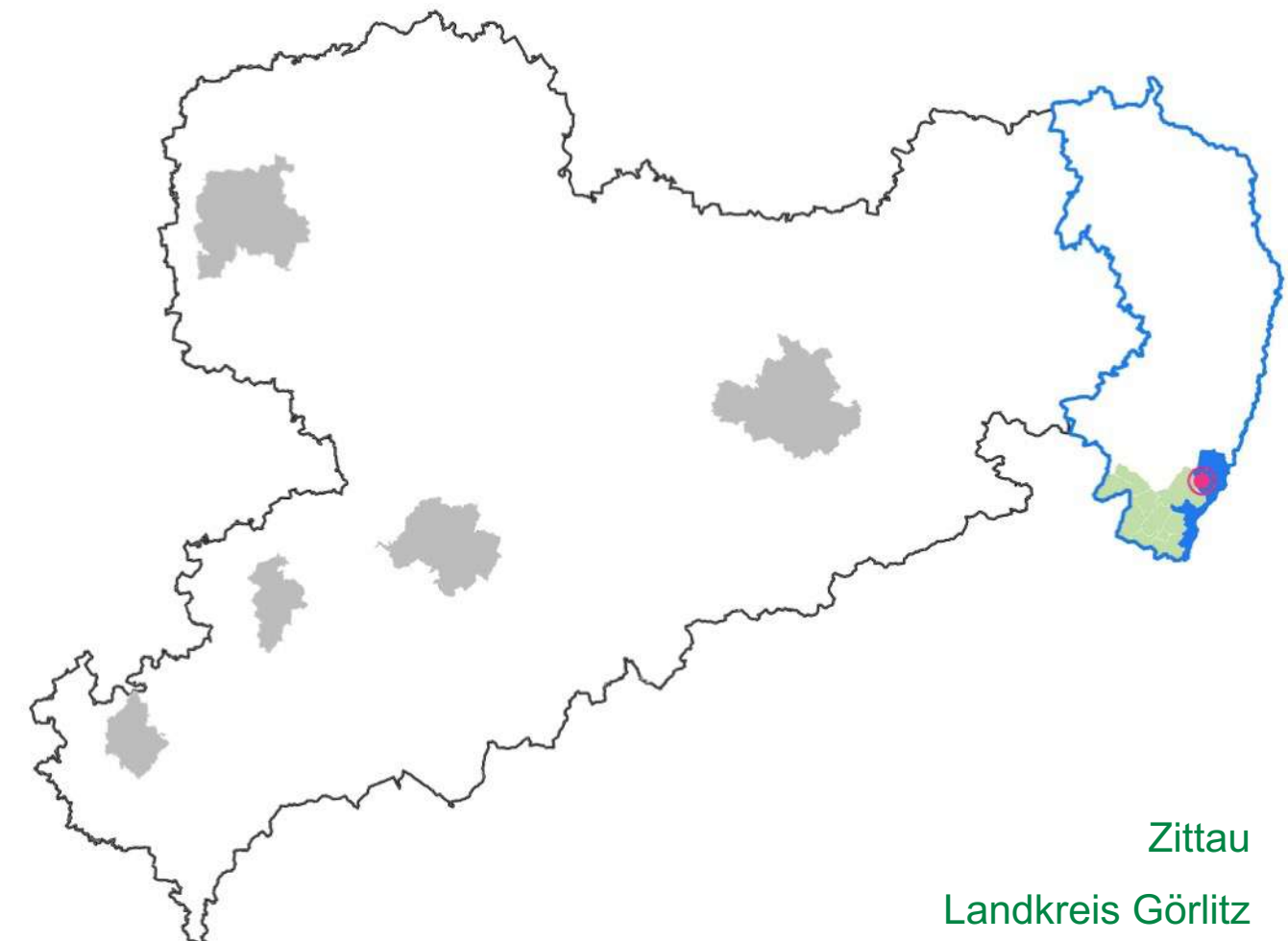


*„Wir müssen miteinander auskommen,
denn wir haben nur uns. Nach Lenin ist die
kleinste Zelle die Familie. Und gleich
danach kommt das Dorf.“*

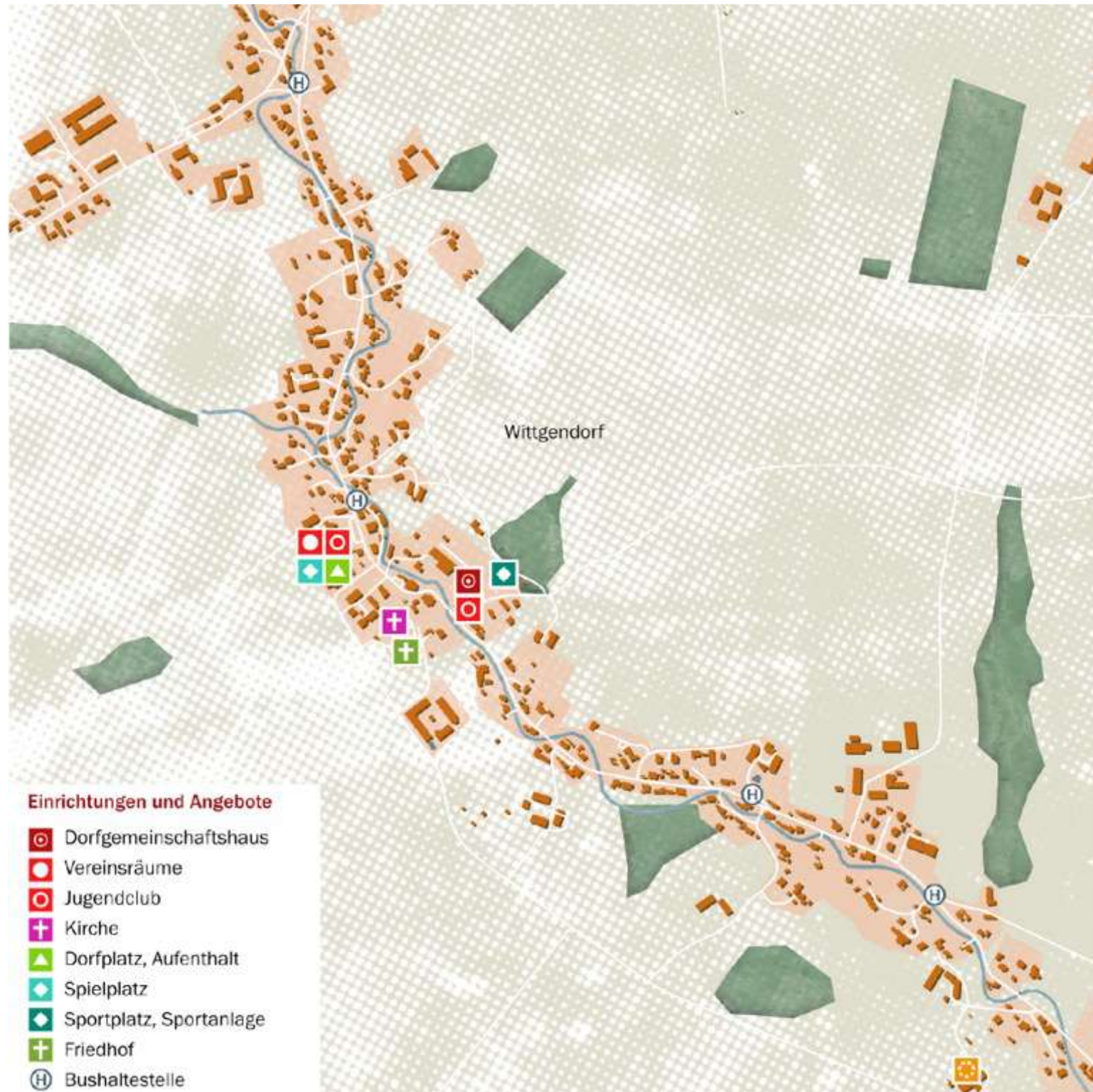
- Ortsvorsteher u. Vereinsmitglied DGH Alte Schäferei Sadisdorf e.V.
- Vorsitzender DGH Alte Schäferei Sadisdorf e.V.
- Vorsitzender Sportverein Fitness e.V.
- 2 Anwohnerinnen bzw. Nutzerinnen



„Alte Schule“ Wittgendorf



Wittgendorf





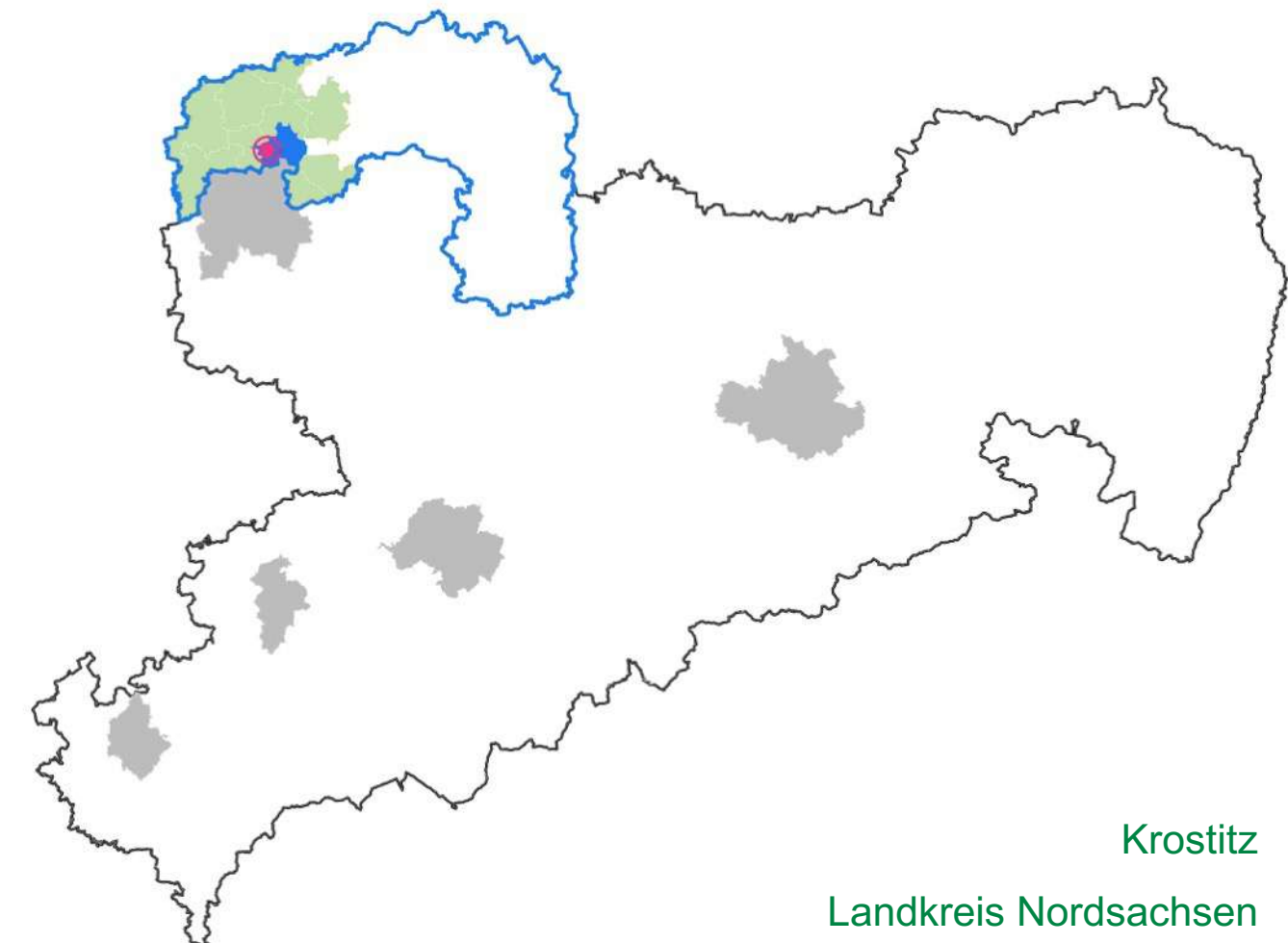
„Das Allerwichtigste ist, dass die Menschen miteinander ins Gespräch kommen. Dafür brauchen wir solche Häuser unbedingt.“



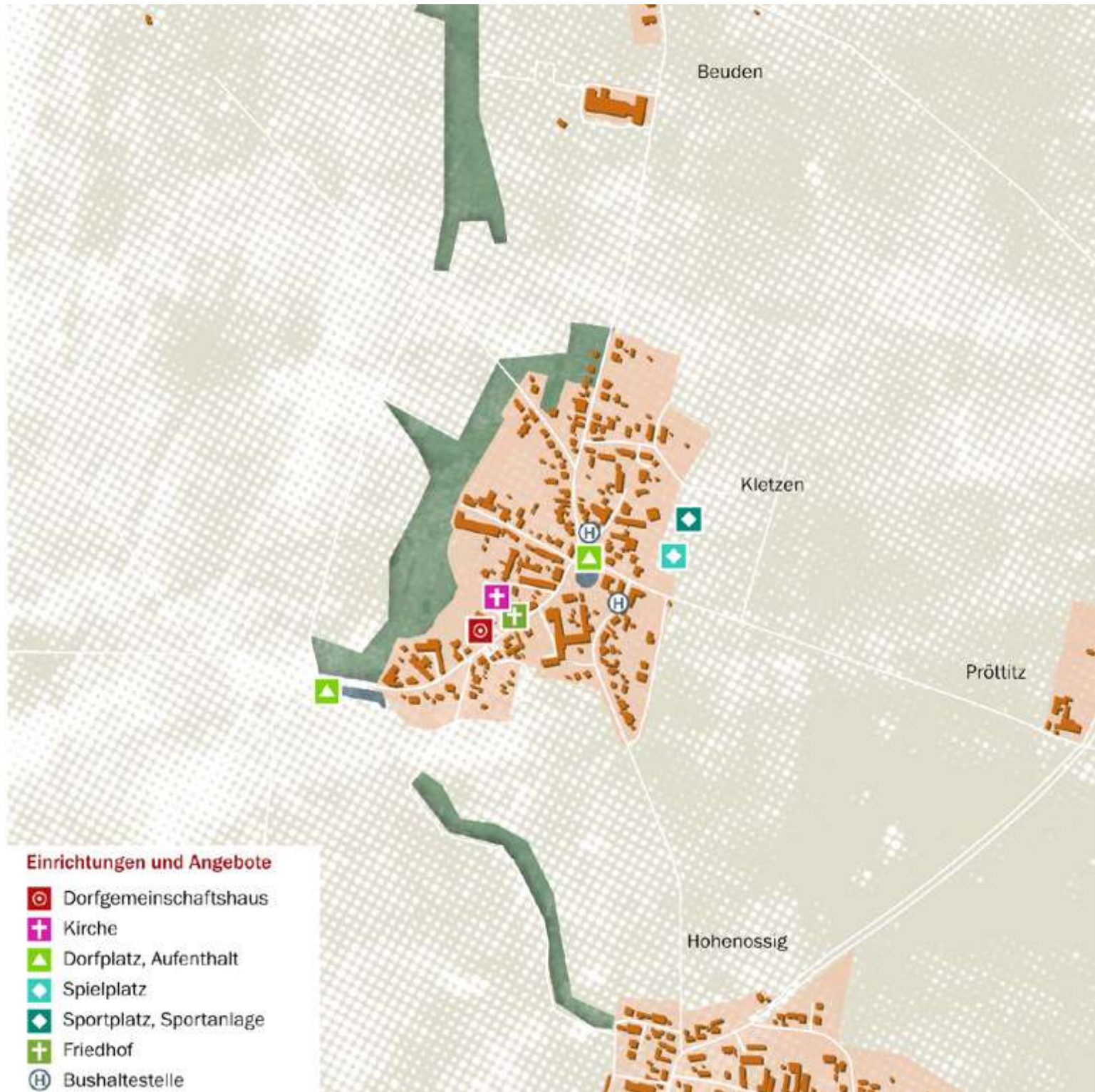
- Ortsvorsteher
- Vorsitzender Fest- und Heimatverein Wittgendorf
- Vereinsmitglied (Initiator und Netzwerker) und Ortschaftsrat
- Vorsitzender Jugendverein
- Galerist und Ortschronist
- engagiertes Ehepaar, Mitglieder Fest- und Heimatverein
- Einwohner und Nutzer
- Teilnehmende des Spieleabends



Bürgerhaus Kletzen



Kletzen





„Es funktioniert bei uns, weil wir uns allen gegenseitig vertrauen. Landkreis, Freistaat und Bund sind aber kaum sichtbar. Man fühlt sich eher fremdgesteuert.“



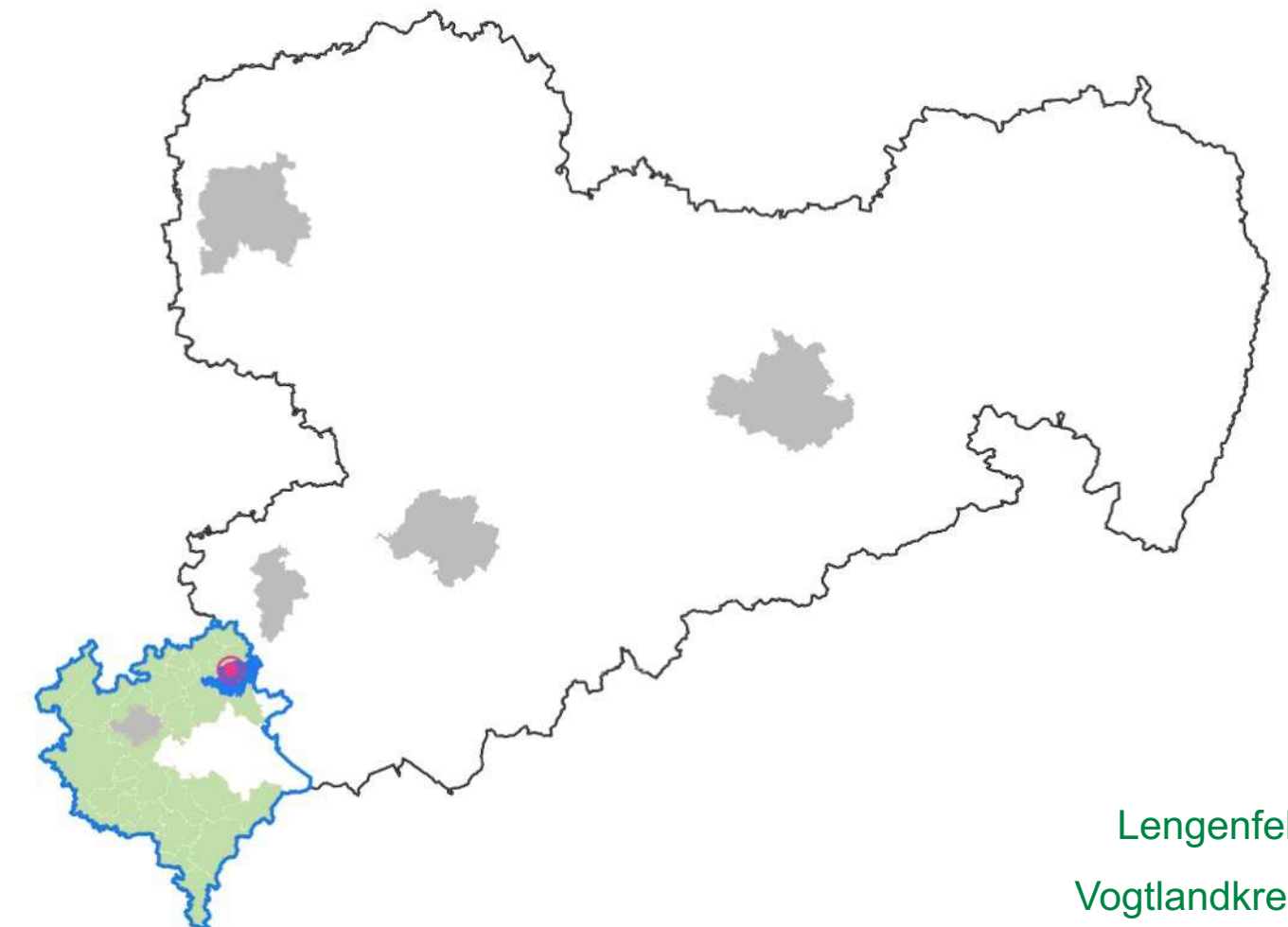
- Bürgermeister Gemeinde Krostitz
- Vorsitzender Bürgerverein Kletzen e.V. und Ortsvorsteher
- Vorsitzende Förderverein Kirche Kletzen e.V.
- Vertreterin Seniorenverein
- Ortschronist und Nutzer
- Bürgervereinsmitglied und Nutzerin

Bau der ländlichen Einkaufsstätte in Waldkirchen



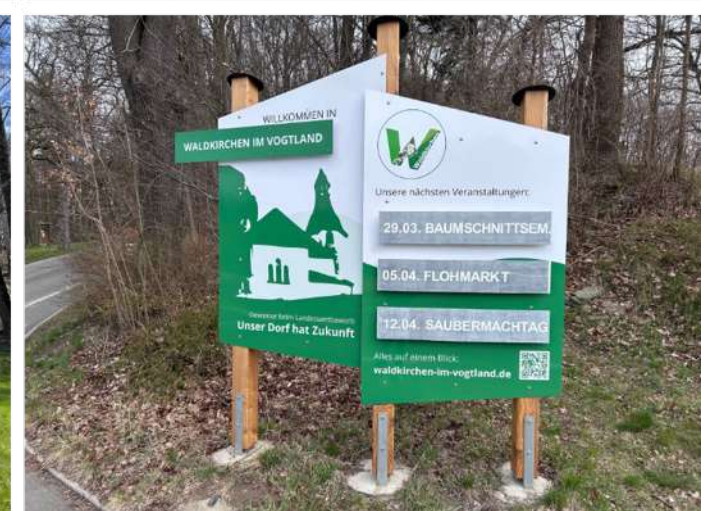
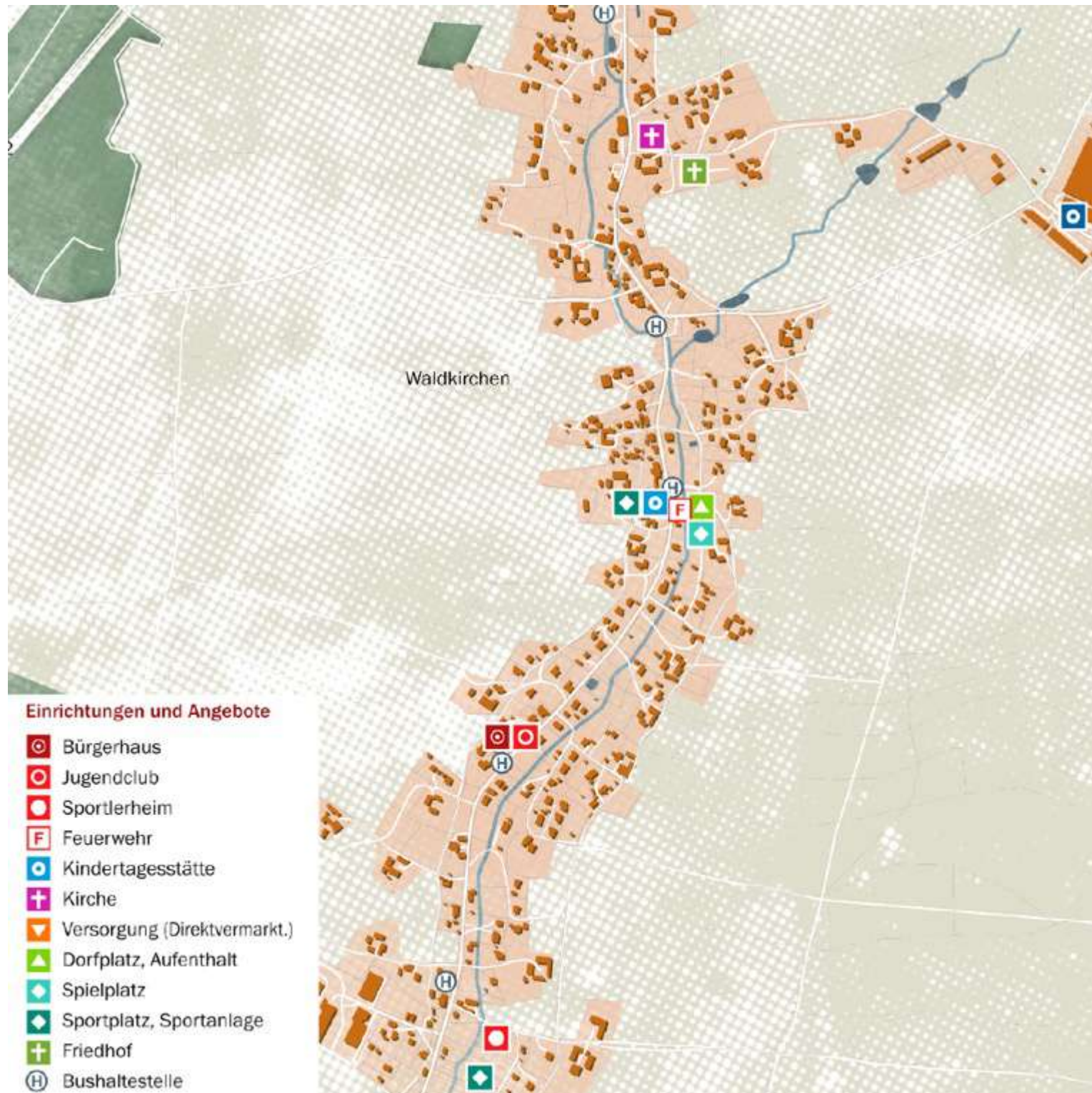
AUFTRAGGEBER : RAT DER GEMEINDE
AUFTRAGNEHMER : BÜRGERINITIATIVE
REALISIERUNGSZEITRAUM : 1987 - 1989

Bürgerhaus Waldkirchen



Lengenfeld
Vogtlandkreis

Waldkirchen





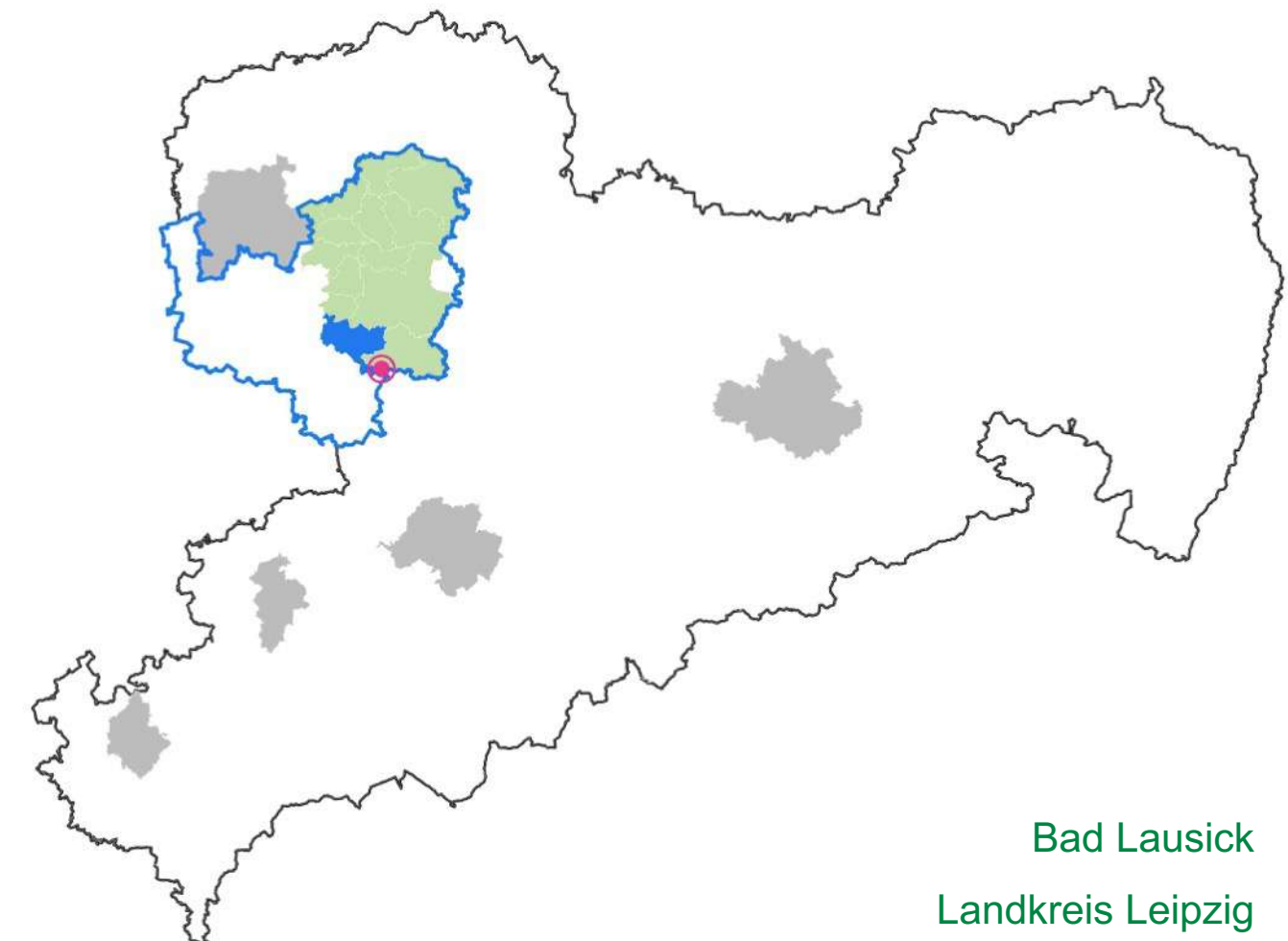
„Das Zusammenspiel zwischen der Gemeinde und uns ist wichtig. Natürlich kostet das Geld. Aber als Verein könnten wir uns die Immobilie nicht leisten. Und die Gemeinde könnte unsere Arbeitsstunden für die Gemeinschaft gar nicht bezahlen.“



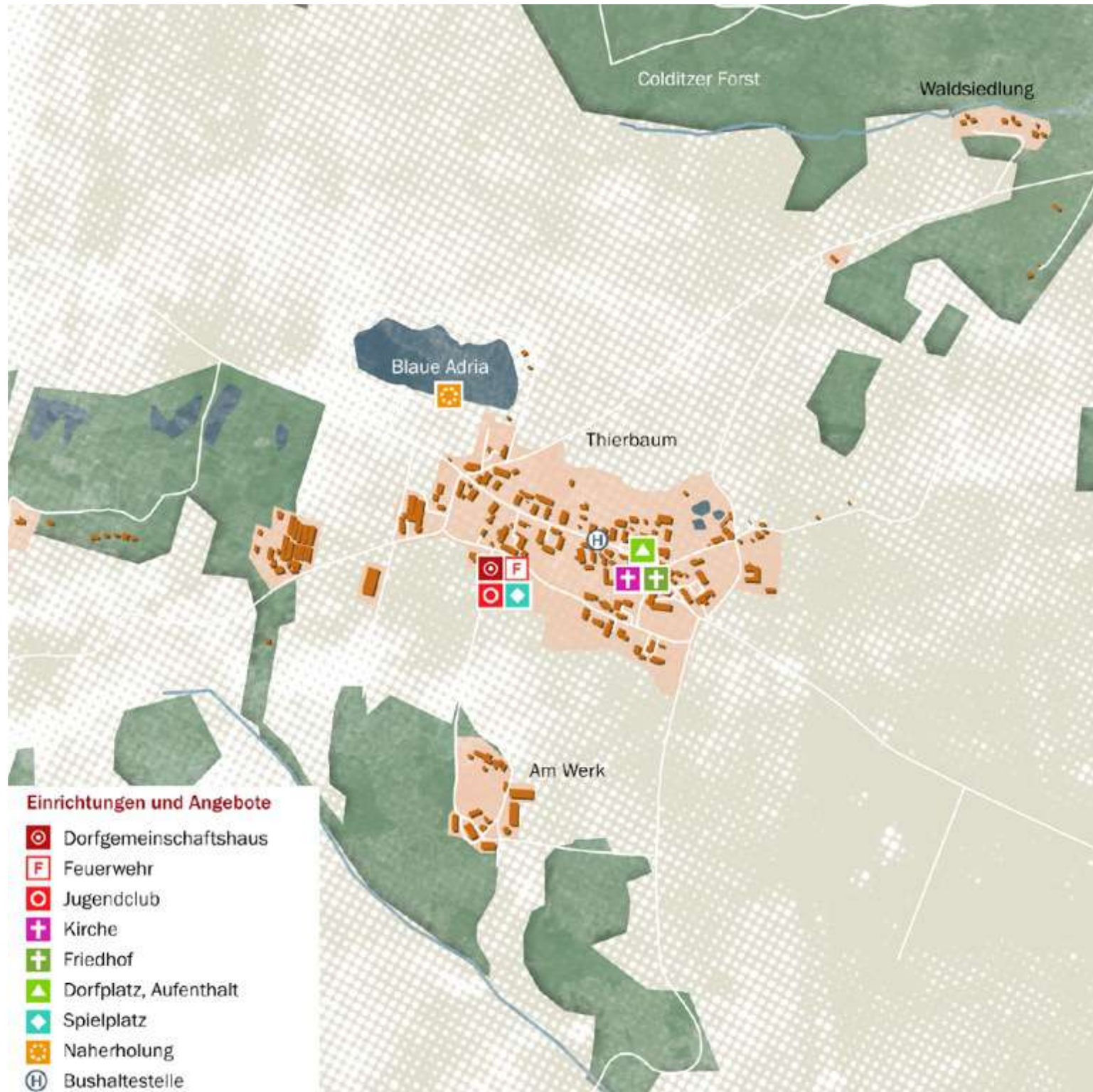
- Ortsvorsteher u. Vereinsmitglied Dorfgemeinschaft Waldkirchen
- Stadtrats-, Ortschaftsrats- und Vereinsmitglied
- Ortschaftsrat
- Vorsitzender Sportverein SG Waldkirchen e.V.
- Vereinsmitglied (Zuständige für die Vermietung)
- Vereinsmitglied und Nutzerin
- 2 Nutzer und Nutzerinnen



Dorfgemeinschaftshaus Thierbaum



Thierbaum





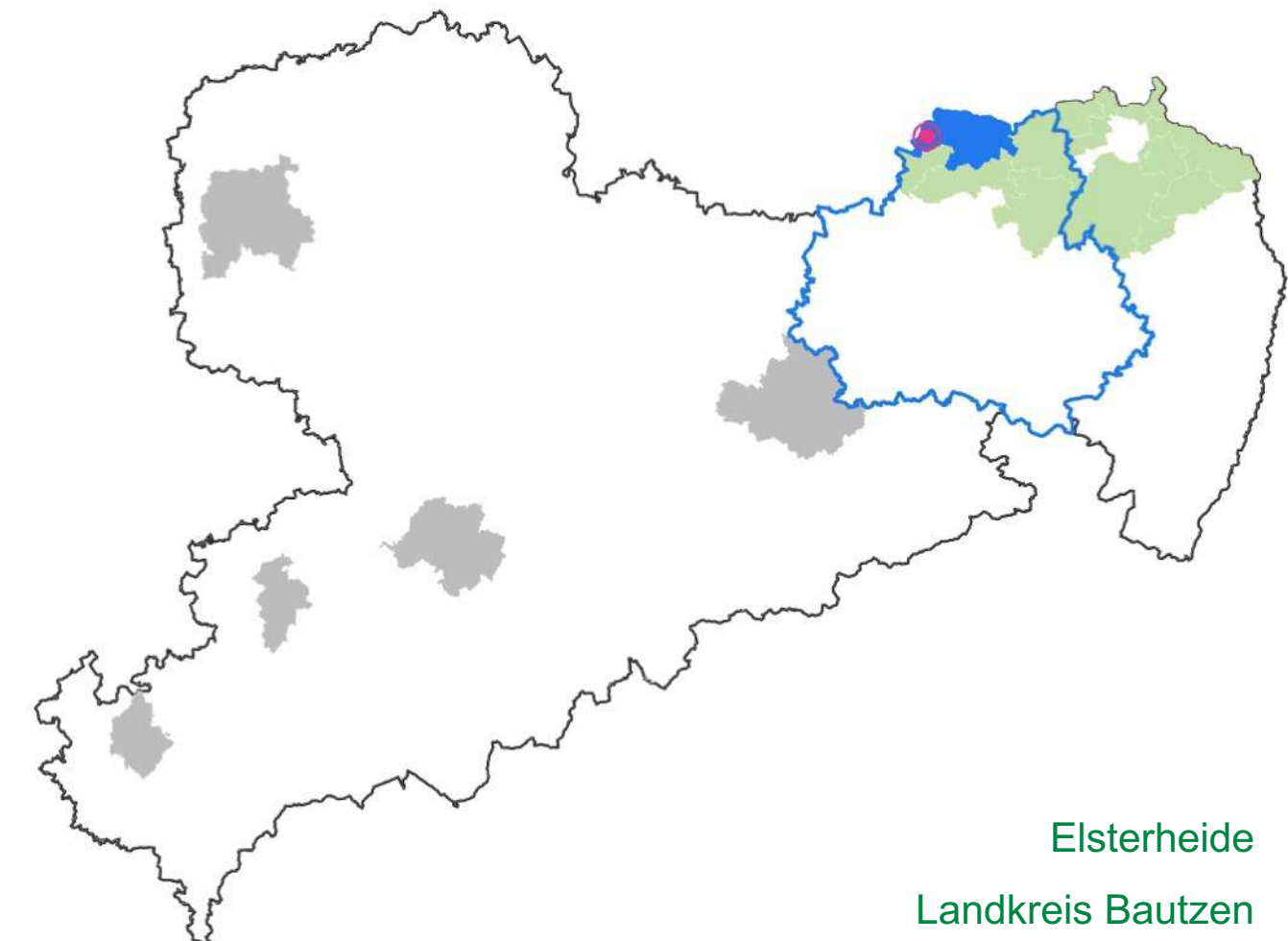
„Letztendlich schaffen wir hier Werte und daher wollen wir auch mitreden. Es geht um ein faires Geben und Nehmen.“



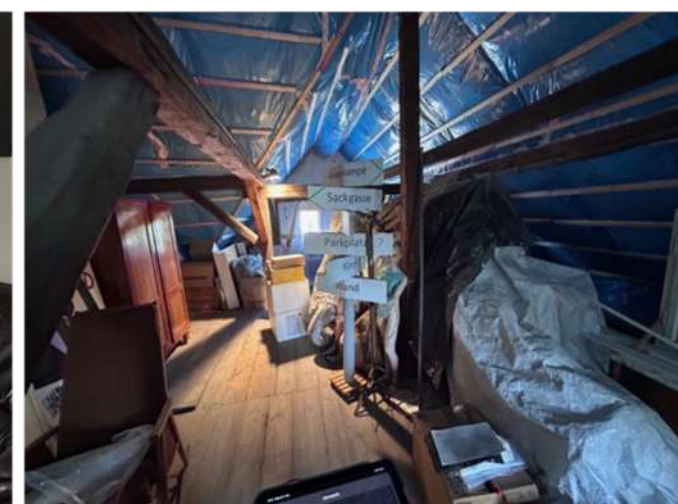
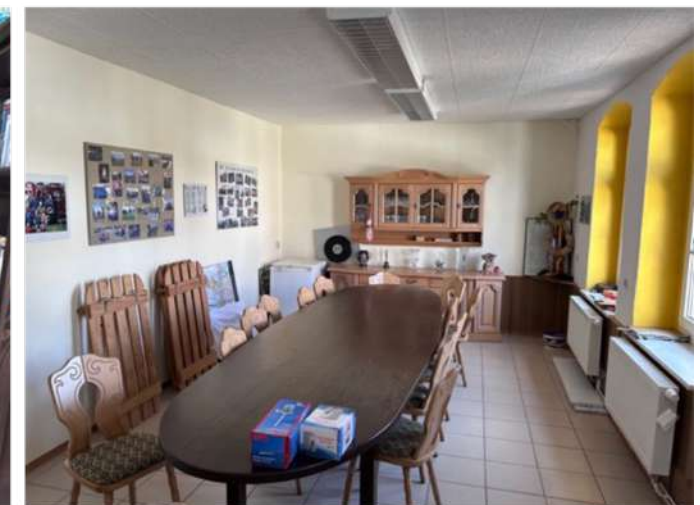
- Sachbearbeiterin Gebäude- /Liegenschaftsmanagement, Stadt Bad Lausick
- Stadtrat, Initiator und Mitglied Heimatverein
- Vorsitzender Heimatverein, Ortschaftsrat und Mitglied FFW
- Ortsvorsteher und Mitglied Heimatverein
- Wehrleiter, Ortschaftsrat und Mitglied Heimatverein
- Vertreter Jugendclub und Mitglied Jugendwehr



Bürgerhaus „Alte Schule“ Geierswalde



Geierswalde

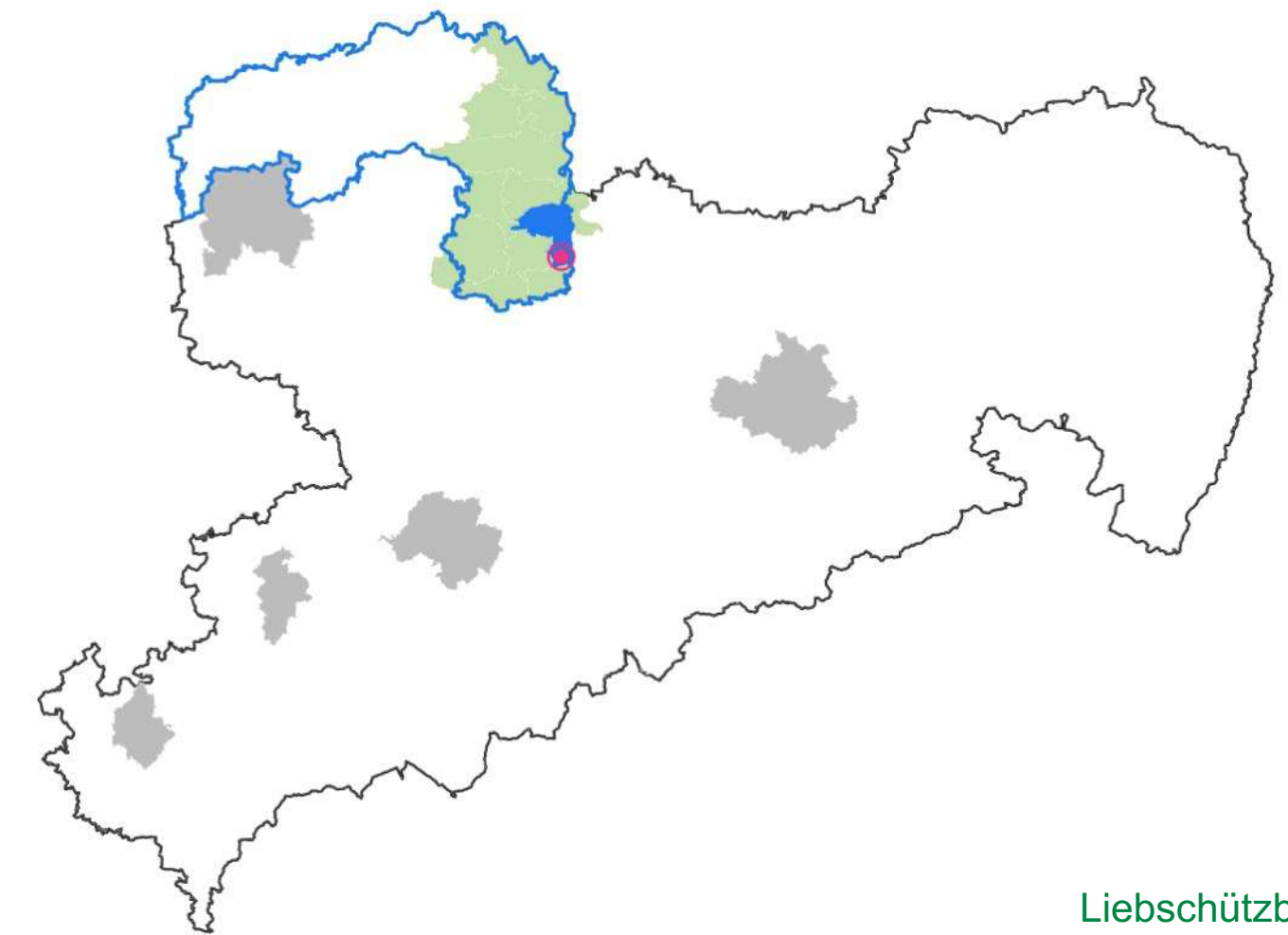




„Ein Dorf braucht mehr als eine Straße und Beleuchtung. Es braucht Gemeinschaft und Zusammenhalt. Dafür müssen wir wieder mehr Vorbild sein.“

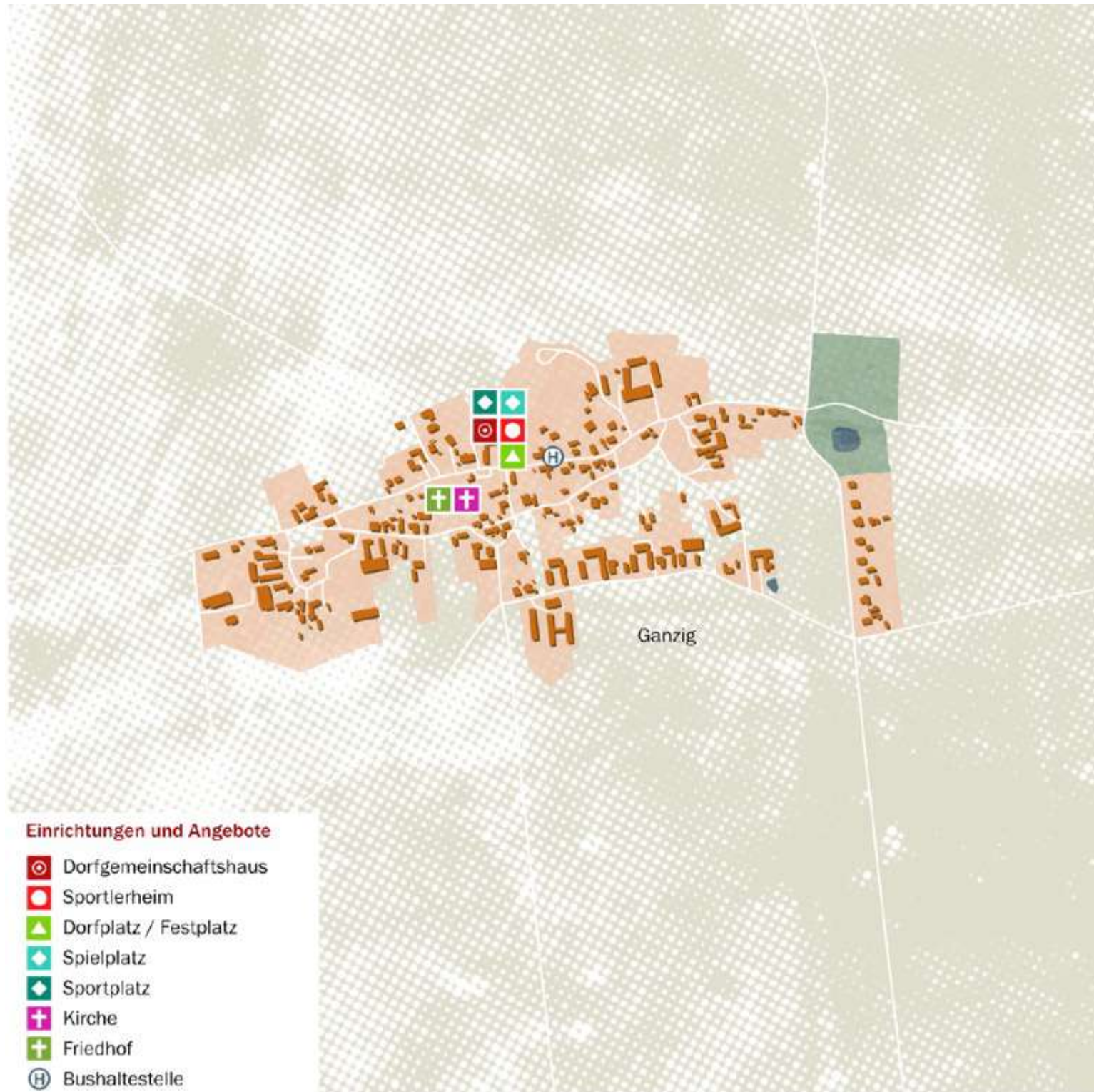
- Sachbearbeiterin Bauleitplanung, Liegenschaften und Fördermittelmanagement Bauamt Elsterheide
- Ortsvorsteher Geierswalde, Mitglied KSV sowie Mitglied FFW
- Mitglied KSV und ehem. Ortsvorsteherin Geierswaldes
- Mitglied KSV (Schatzmeisterin sowie Bibliothek im Bürgerhaus)
- Mitglied KSV (Sektionsleiter Freunde des Maibaums), Gemeinderat Elsterheide und Ortschaftsrat Geierswalde

Dorfgemeinschaftshaus Ganzig



Liebschützberg
Landkreis Nordsachsen

Ganzig





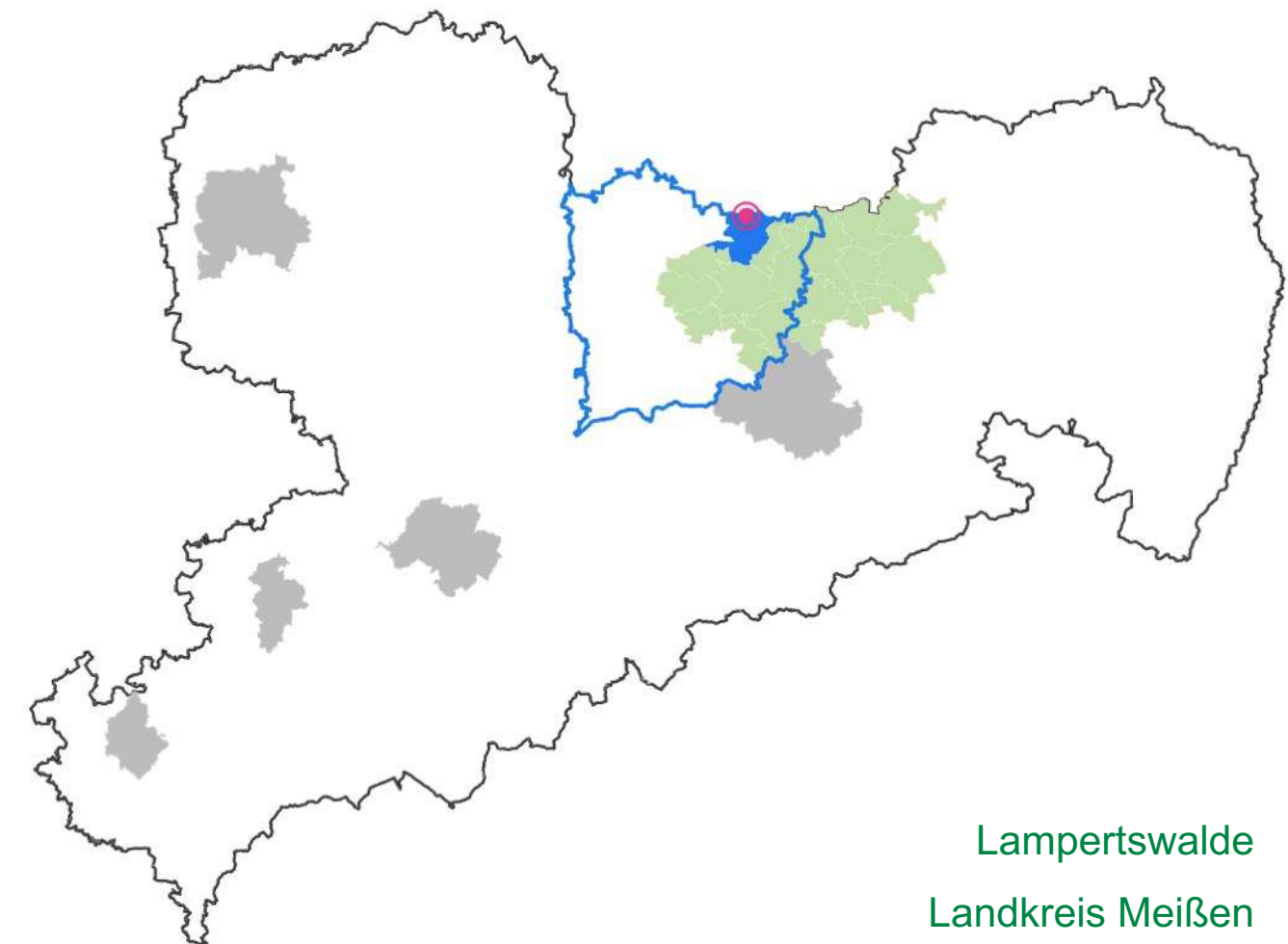
„Es muss nicht alles perfekt sein. Wichtig sind Durchhaltevermögen und eine große Portion Gelassenheit.“



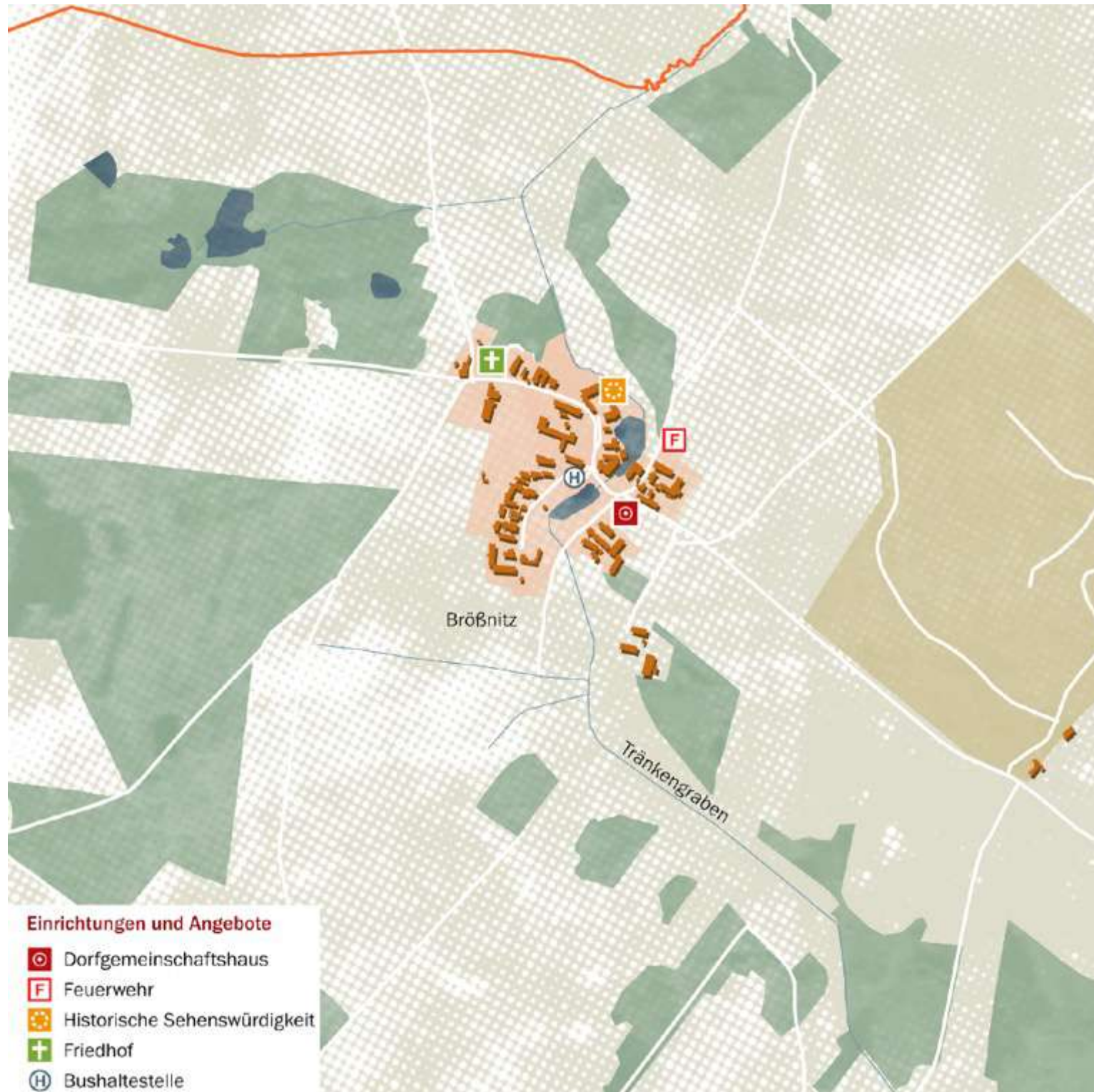
- Bürgermeister der Gemeinde Liebschützberg, Mitglied des Heimatvereins Ganzig-Kleinragewitz e.V., 2. Vorsitzender des Sportvereins Ganzig e.V.
- 1. Vorsitzender des Heimatvereins Ganzig-Kleinragewitz e.V.
- Mitglied des Heimatvereins Ganzig-Kleinragewitz e.V.; zuständig für die Vermietung
- Einwohnerin und Nutzerin (Elternrunde)



Dorfgemeinschaftshaus Brößnitz



Brößnitz





*„Auch dieser kleine Ort hat ein Recht auf
Gemeinschaft.“*



- 2. Stellv. Bürgermeister Gemeinde Lampertswalde
- Ortsvorsteherin Brößnitz, Dorfclub
- ehem. Ortsvorsteherin Brößnitz, Gemeinderätin Lampertswalde, Dorfclub
- Ortschaftsrätin Brößnitz, Dorfclub
- Stellv. Vorsitzender Sächsisch-Brandenburger Höhenzug e.V., Gemeinderat Lampertswalde

3

Ergebnisse



Dokumentation und Forschungsbericht



Vergleichende Betrachtung – Was eint sie? Wo sind sie speziell?

Vergleichende Betrachtung

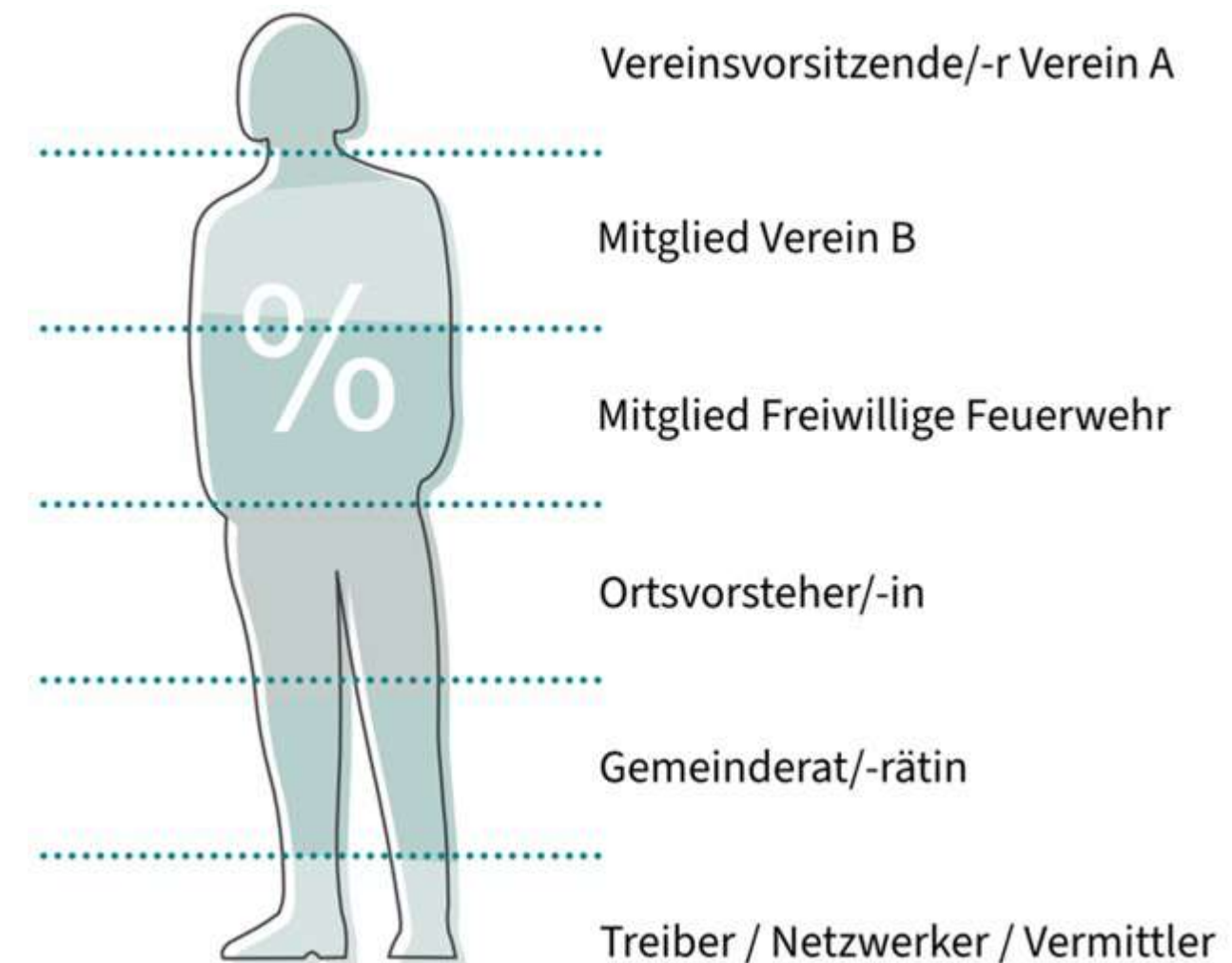
- Identitätsstiftende Gebäude mit ehemaligen Nutzungen der Dorfgesellschaft
- Zentrum lokaler Feste und Events
- Zumeist getragen von Vereinen, die das ganze Dorf im Blick haben
- Gebäude in Gemeindeeigentum (außer Sadisdorf)
- Vor allem Ort der Vereine und Sitz/Versammlungsort der Ortschaftspolitik
- Fast immer in Verbindung mit Jugendclubs
- Sehr oft Angebote für Senioren
- Sehr selten regelmäßige, offene Angebote
- Basis: großer Saal, Vereinsräume, Küche, Lagerräume
- Oftmals Teil eines Ensemble an gemeinsamen, öffentlichen Orten (Dorfmitte oder Netzwerk)

Bedeutung und Organisation von Dorfgemeinschaftshäusern

Dorfgemeinschaftshäuser als Basis, Katalysator und verbindendes Projekt



Erfolgreiche Projekte durch engagierte Treiber



Angebotskonzeption und aktivierende Angebotsgestaltung für lebendige Orte



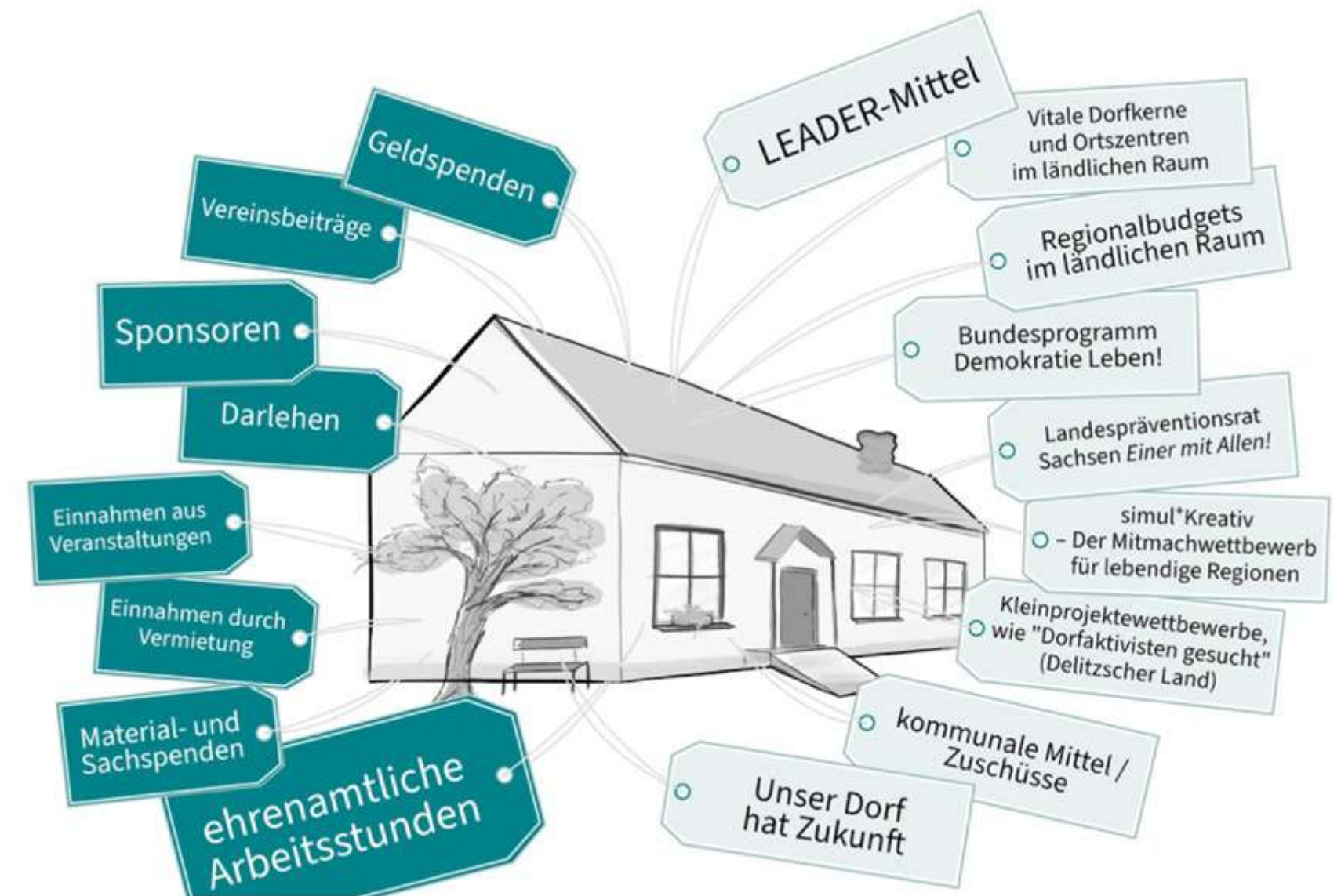
Keine Kompensation weggebrochener Einrichtungen der Daseinsvorsorge



Gebäude- und Nutzungsmanagement durch klare Rollenverteilung



Bewältigung von Aufwendungen und Finanzierung



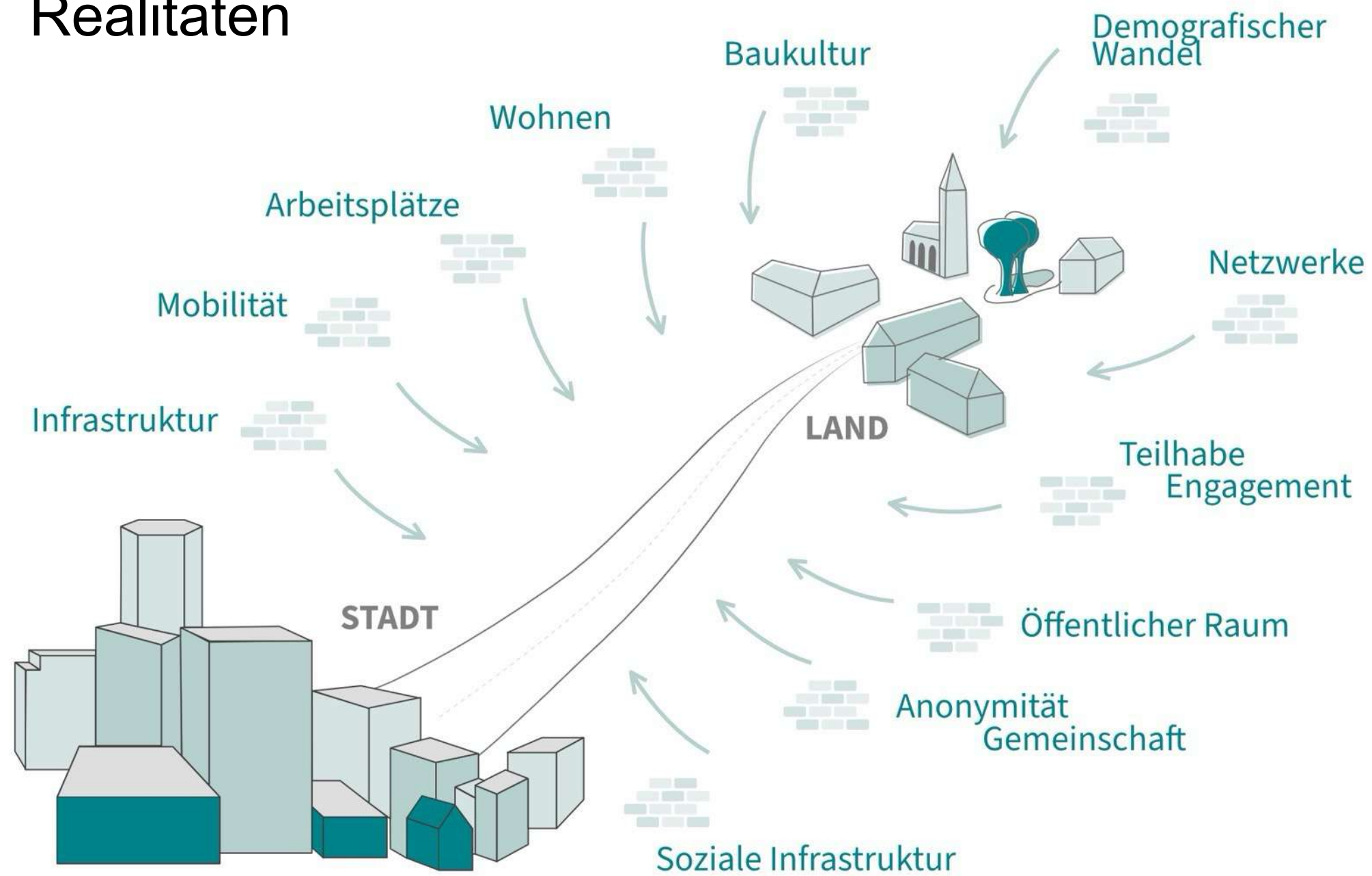
Miteinander der Generationen und
Einbezug der jüngeren Menschen



Gestaltung als offene Räume und
neutrale Orte



Diskrepanz städtische und ländliche Realitäten



Herausforderungen

Finanzsituation der Städte und Gemeinden



Herausforderungen der Energiewende



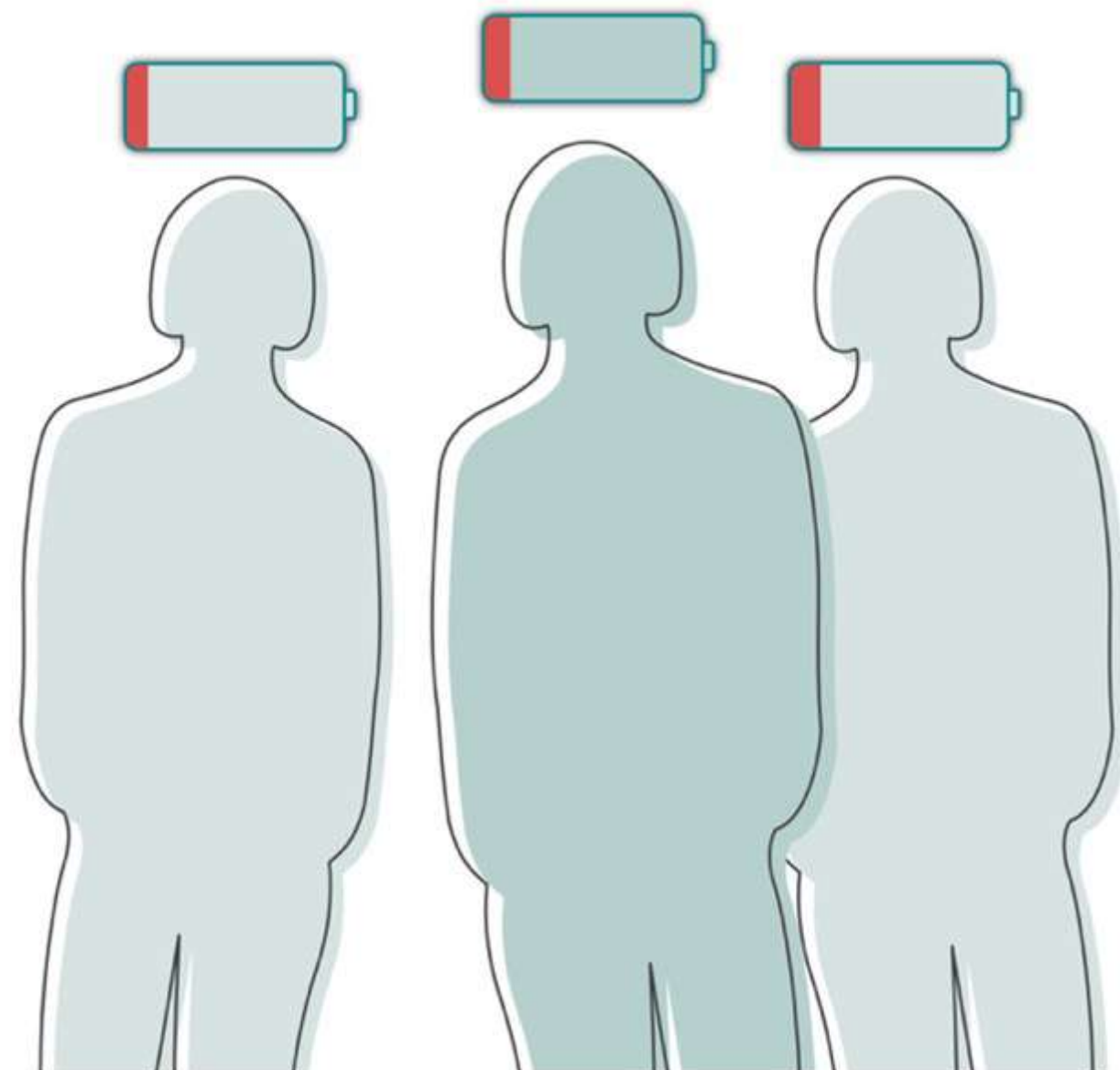
Relevanz der Förderung und Hilfe zur Orientierung im „Fördermittelschwungel“



Bürokratische Hürden



Grenzen der persönlichen Belastung



Aktivierung zur Mitwirkung und Generationenwechsel



4

Erfolgsfaktoren und übertragbare Formate



Erfolgsfaktoren und übertragbare Formate

- Dorfgemeinschaft in die Angebotskonzeption einbeziehen – Wittgendorf
- Miteinander reden – Wittgendorf
- Es muss nicht die High-End-Variante sein – Kletzen
- Neue Infrastrukturen im Dorf – Sadisdorf und Geierswalde
- Jugend eine Heimat geben und gewinnen – Geierswalde und andere
- Akteure aus der Dorfgemeinschaft gewinnen // Schlagkraft erhöhen
- Vorteil inoffizieller Strukturen – Dorfclub Brößnitz
- Mehrwert einer guten Website – Waldkirchen
- Preise und Kosten niedrig halten – Umlage Ganzig, Flatrate Brößnitz
- Wertschätzung und Motivierung durch „Belohnungssystem“ – Sadisdorf

Herzlichen Dank



Auftraggeber

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)

Referat 23 Ländliche Entwicklung

Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden

Telefon: + 49 351 2612-0; Telefax: + 49 351 2612-1099

E- Mail: Poststelle.LfULG@smekul.sachsen.de

www.lfulg.sachsen.de

Christian Rößler, Leiter Referat 23 Ländliche Entwicklung, LfULG

Dr. Ulrike Schumacher, Referentin, Referat 23 Ländliche Entwicklung, LfULG

Bearbeitung

BÜRO FÜR URBANE PROJEKTE

Gottschedstraße 12

04109 Leipzig

www.urbaneprojekte.de

Andreas Paul

Stefanie Schaper